

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtstand  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestelgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Stempelpreis Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelshöglerschen  
Buchdruckerei

Nr. 254

Donnerstag, den 30. Oktober 1930

Jahrgang 103

## Der Young-Plan im Auswärtigen Ausschuss

### Forderung der allgemeinen Abrüstung — Die Revisionsfrage verlagert

Berlin, 30. Okt. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Frick (Nat.-Soz.) zu einer Sitzung zusammen. Zu den Verhandlungen waren nicht nur die ordentlichen Mitglieder des Ausschusses, sondern auch ihre Stellvertreter fast vollständig erschienen. Ebenso wohnten den Verhandlungen Vertreter aller deutschen Länder bei. Die Reichsregierung war durch den Reichsaußenminister Dr. Curtius, den Reichsfinanzminister Dietrich und den Reichsjustizminister Dr. Bredt vertreten. Reichsanwalt Dr. Brüning wohnte selbst den Verhandlungen nicht bei, war aber im Reichstag anwesend und hatte nachher Besprechungen mit den Parteiführern.

Zur Beratung standen in der Ausschusssitzung die von verschiedenen Seiten zum Young-Plan eingebrachten Anträge. Es handelt sich um den Antrag der Kommunisten auf sofortige Einstellung aller Youngzahlungen, der Antrag der Nationalsozialisten auf Aufhebung des Versailles-Vertrages und der Tributverträge, der Antrag des Landvolks über die Ausnutzung der Schutz- und Revisionsmöglichkeiten des Youngplanes, der Antrag der Wirtschaftspartei über die sofortige Herbeiführung eines Zahlungsausschubs für die Zahlungen aus dem Youngplan und den Antrag der Konserverativen und des Christlich-Sozialen Volksdienstes über die Einleitung aller innerpolitischen Maßnahmen, die für den Erfolg nötig sind.

Zu Beginn der Verhandlungen gedachte der Vorsitzende, Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) der Toten des letzten Bergwerksunglücks. Hierauf begann die vertrauliche Aussprache über die Reparationsfrage. Wie die Telegraphen-Union hört, sprachen zunächst die Antragsteller zur Begründung ihrer Anträge. Dann nahm Reichsfinanzminister Dietrich das Wort, um die Stellungnahme der Reichsregierung zu den Anträgen im Rahmen einer ausführlichen Darlegung über den gegenwärtigen Stand des Reparationsproblems auseinanderzusetzen, darauf nahm Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort, um die Ausführungen des Finanzministers nach der allgemeinen politischen Seite hin zu ergänzen. Dann begann die Aussprache, in der die Vertreter aller Parteien zu Worte kamen.

Bei der Abstimmung wurde folgender Antrag des Abg. Dauch (D.F.P.) mit einem Zusatzantrag des Abg. Graf Westarp (Volkskons.) mit den Stimmen der Antragsteller,

der Nationalsozialisten, der Christlich-Sozialen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolks gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen angenommen:

„Der Auswärtige Ausschuss hat auf Grund des Berichts des Reichsministers des Auswärtigen von dem gegenwärtigen Stand der Frage der allgemeinen Abrüstung, insbesondere von dem Ergebnis der Verhandlungen der diesjährigen Bundesversammlung des Völkerbundes über diese Frage mit größter Enttäuschung Kenntnis genommen. Er muß darnach feststellen, daß die Bemühungen um die allgemeine Abrüstung bisher keinerlei praktische Erfolge erzielt haben. Die Staaten, die mit der Erfüllung ihrer rechtlichen und moralischen Verpflichtung zur Abrüstung seit Jahren im Rückstand sind, haben bei den letzten Genfer Beratungen nicht einmal zu einem Beschluß veranlaßt werden können, der die schnelle Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz sichergestellt haben würde.“

Deutschland steht somit vor der Tatsache, daß es die ihm auferlegte Verpflichtung zur Loslösung bis zum letzten Punkt hat durchführen müssen, daß ihm aber die vertraglich zugesicherte, längst fällige Gegenleistung immer noch in ihrem ganzen Umfange rechtswidrig vorenthalten wird. Darüber hinaus erfolgt in manchen Ländern noch eine Verstärkung der Rüstungen. Der Auswärtige Ausschuss ist der Ansicht, daß dieser Zustand in krassem Widerspruch zu dem Grund der Gleichberechtigung steht, daß er eine ernste Bedrohung der Sicherheit Deutschlands und damit des Weltfriedens bedeutet, und daß er aus diesem Grunde völlig unhaltbar ist.

Der Auswärtige Ausschuss erwartet von der Reichsregierung, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die schnelle Aenderung der geschilderten Lage hinwirke und daß sie mit äußerstem Nachdruck darauf bestrebt, eine Abrüstung der anderen Staaten zu fordern, die nach Umfang und Art der Abrüstung Deutschlands und dem Grundgedanken der partiellen Sicherheit entspricht, und daß sie Klarheit darüber herbeiführt, ob die auswärtigen Mächte gewillt sind, diese Forderungen entsprechend den im Versailles-Vertrag festgelegten Verpflichtungen zu erfüllen.“

Alle Anträge zur Reparationsfrage wurden mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt.

## Tages-Spiegel

Der Auswärtige Ausschuss beschäftigte sich am Samstag mit den Anträgen gegen den Youngplan. Mit wechselnden Mehrheiten wurden die Anträge auf sofortige Einstellung von Revisionsverhandlungen abgelehnt, dagegen nachdrücklich die allgemeine Abrüstung gefordert.

Das Auswärtige Amt hat den deutschen Gesandten in Warschau beauftragt, gegen die Deutschenhüte der polnischen Presse Protest einzulegen.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald äußerte sich eingehend über die Lohn- und Preispolitik der Reichsregierung.

In der Fegenhalle von Maybach fand eine Trauerfeier für die Opfer der Bergwerkskatastrophe statt, an der Reichsminister von Guericke und der französische Arbeitsminister teilnahmen.

Die Zahl der Opfer bei der Beschädigung der „Baden“ in Rio hat sich durch den Tod von zwei schwerverletzten Schiffslenten auf drei erhöht.

In Schlesien hat das Hochwasser katastrophale Ausmaße angenommen. Besonders die Lausitz ist schwer betroffen.

## Deutscher Protest in Warschau

wegen der Presseangriffe auf Deutschland.

W. Warschau, 30. Okt. Der deutsche Gesandte in Warschau ist vom Auswärtigen Amt beauftragt worden, bei der polnischen Regierung förmlichen Protest gegen die verunglimpfende Haltung einzulegen, die die polnische Presse in den letzten Wochen gegen Deutschland eingenommen hat. Unmittelbare Verantwortung zu dem Schritt des deutschen Gesandten in Warschau gab eine Äußerung des „Kurjer Codzienny“, in der Tatsachen verwendet waren, die offenbar durch Indiskretion polnischer Amtsstellen dem Blatt bekannt geworden waren, und die von dem Blatt gleichfalls zum Anlaß genommen wurden, um gegen Deutschland ausfällig zu werden.

## Die Trauerfeier in Maybach

— Saarbrücken, 30. Okt. In Maybach fand gestern die Beerdigung der 97 Opfer der Grubentatastrophe statt. Bei der Trauerfeier sprach namens der Reichsregierung Reichsverkehrsminister von Guericke. Er führte aus: Fast hundert deutsche Bergleute sind wieder gefallen als Opfer ihrer Pflicht, als Helden der Arbeit. Schmerz und Kummer sind eingezogen in so manche Stätte, wo bescheidenes Glück wohnte. An diesen Särgen hier sieht trauernd das gesamte deutsche Volk, in Wehmut und Schmerz vereint mit ihnen der Herr Reichspräsident, die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung. Diese Stunde tiefsten Ernstes zeigt aber auch die Verbundenheit des deutschen Bergmannes an der Saar mit allen deutschen Bergknappen. Im ganzen deutschen Vaterland wehen heute die Fahnen Halbmast, vor diesen Särgen senkt sich des Reiches Panier. Unläßliches Beileid und werktätige Hilfe allen denen, die hier weinen und in deren Mitte die Sorge eingezogen ist. Möge Gott Trost spenden! Das ist der Wunsch des deutschen Volkes, des Herrn Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsregierung, in deren Namen Kränze des Schmerzes und der Erinnerung ich niedergelegt habe.

Der französische Arbeitsminister Perrot überbrachte das Beileid des Präsidenten der französischen Republik. Er betonte in seinen Ausführungen, daß im Augenblick des Eintreffens der Schreckensnachricht das französische Volk noch unter dem schrecklichen Eindruck des Alsdorfer Unglücks gestanden habe. Frankreich habe die Trauer der Hinterbliebenen zu seiner Trauer gemacht. Es werde den Hinterbliebenen jede Hilfe leisten. Es neige sich in Ehrfurcht vor denen, die beschließen und heldenmütig ihr Schicksal tragend auf gefährlichem Posten gefallen seien.

## Folgen der Arbeitsnot in Staffen

Uebertritt italienischer Flüchtlinge auf französisches Gebiet.

W. Paris, 30. Okt. Seit einiger Zeit überschreiten italienische Flüchtlinge in großer Zahl trotz der Grenzsperrre die italienisch-französische Grenze. Am Sonntag gelang es wieder vier italienischen Staatsangehörigen den St. Bernhard zu überschreiten. Drei von ihnen kamen auch glücklich bis zum französischen Hospiz, das etwa 3 Kilometer hinter der Grenze liegt, während der vierte unterwegs vor Ermattung zusammenbrach und glücklich unter dem Schnee umgekommen sein dürfte. Am Dienstag trafen 30 Flüchtlinge ein, die denselben Weg zurückgelegt hatten, aber keine Spur von ihrem verschollenen Landsmann entdeckt hatten. Da der letzte Schub der Italiener keine Arbeitsanstellung für Frankreich hatte, haben ihn die französischen Grenzbehörden noch am gleichen Tage wieder über die Grenze zurückgebracht.

## Die Lohn- und Preispolitik der Regierung

### Die Voraussetzungen: Neuregelung der Reparationsfrage und Stärkung der Kaufkraft

W. Berlin, 30. Okt. Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat am Mittwoch anlässlich einer Aussprache mit dem Chefredakteur der „Germania“, Dr. Buchla, nachstehende programmatische Äußerungen über seine Stellungnahme gegenüber den Gesamtfragen der Arbeitslosen-, Lohn- und preispolitischen Lage bekanntgegeben:

Dr. Stegerwald unterzieht in diesem Zusammenhang die Ursachen, die zu der gegenwärtigen Wirtschaftskrise geführt haben, einer Nachprüfung. Er kommt zu dem Schluß, daß die deutsche Wirtschaftskrise nur auf zwei Wegen behoben werden kann:

1. Durch eine vernünftige wirtschaftliche Regelung der Tributleistungsfrage und
2. durch verstärkte Kaufkraft im Innern.

Man solle den Streit darüber, ob die verstärkte Kaufkraft im Innern von der Produktions- oder von der Konsumseite her zu schaffen ist, aus den Erwägungen ausschalten. Sie sei nur zu erreichen durch eine ertragbringende landwirtschaftliche Erzeugung und durch Verbilligung der gewerblichen und industriellen Produktion, sowie vom Massenverbrauch her. Für letzteres müßten in der Industrie die Gestehungskosten und in der Gesamtwirtschaft die Verteilungskosten gesenkt werden. Daraus ergebe sich, daß man nicht blind an der Lohnfrage vorbeizugehen kann, sondern gewisse Vorkorrekturen in Kauf nehmen muß, um die Voraussetzung für neue Verbrauchsverbreiterung zu schaffen. Es laufe das auf die Frage hinaus:

Sollen in der Privatwirtschaft — ohne die verschiedenen Beamtenkategorien — etwa 18 Millionen Arbeitnehmer 32 bis 33 Milliarden Mark Löhne und Gehälter beziehen, um davon 3 Millionen Arbeitslose mit jährlich 3 Milliarden Mark zu unterstützen, oder sollen 21 Millionen Arbeitnehmer in den Produktionsprozess gebracht werden, um vorübergehend zusammen nur die gleiche Gesamtlohnsomme zu beziehen?

Die Antwort liege auf der Hand. Darüber hinaus müsse erreicht werden, daß im Wege der Preislenkung die breiten

Massen in den Stand gesetzt werden, mit 31 bis 32 Milliarden Löhnen und Gehältern mindestens nicht weniger kaufen zu können, als es heute einschließlich der Unterstützung der Arbeitslosen mit 33 bis 34 Milliarden Mark der Fall ist.

Dr. Stegerwald stellt nun folgende Berechnung auf: Wenn in der Berliner Metallindustrie zum Beispiel jährlich etwa 900 Millionen Mark Löhne gezahlt werden, die Gesamtproduktion einen Wert von 1—1,25 Milliarden Mark beträgt, so bedeutet 1 v. H. Lohnsenkung etwa 8 Millionen Ersparnis, 1 v. H. Preislenkung eine Verbilligung der Erzeugnisse von etwa 10—12 Mill. Mark. Im deutschen Bergbau bedeutet 1 v. H. Lohnsenkung etwa 15 Millionen Mark Lohnersparnis, eine Preislenkung von 1 v. H. aber mehr als das Doppelte. Verbilligung der Kohle bedeutet Ermäßigung der Eisenpreise, Erleichterungen für Gas, Elektrizität und die Verkehrsmittel. Eine Milliarde Mark Lohnsenkung muß mindestens 2,5 bis 3 Milliarden Mark Preislenkung einhergehen. Dem so verbilligten Warenangebot muß eine verstärkte Nachfrage folgen und hierdurch kann in absehbarer Zeit wieder mehr Arbeitsraum geschaffen werden. Alle Faktoren sind zu beteiligen. Nicht bloß Löhne und Gehälter.

Bei der Preislenkung werden alle Gestehungskosten zu beteiligen sein. Auch an einer Senkung der Güterverteilungskosten kann nicht haltgemacht werden. Arbeiter und Angestellte haben im letzten Jahre bereits die größten Opfer gebracht. Daher darf die Preisumstellung keineswegs auf die Arbeiter und Angestellten abgestellt werden. Wenn nicht eine Preislenkung für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere beim Kleinverkaufspreis wichtiger Lebensmittel, in absehbarer Zeit erreicht wird, können Schiedsprüche mit Lohnfürzungen seitens des Reichsarbeitsministeriums nicht mehr für verbindlich erklärt werden. Nicht nur von Kartellen und Preiskonventionen, sondern vom Lebensmittelhandel u. Versorgungsgewerbe muß Preislenkung gefordert werden, da die Reichsregierung jede Politik entschieden ablehnt, die eine einseitige und dauernde Senkung des Lebensstandards der Arbeitnehmer zur Folge haben würde.

# Ein ökonomischer Fehler im Sanierungsplan

Eigentlich erst seit Anfang dieses Jahres hat das deutsche Volk am eigenen Leibe zu spüren bekommen, was der Versailleser Vertrag und dessen wirtschaftliche Ausführungsgehalte in Gestalt des Dawes- und Youngplanes für unser Land und alle seine Einwohner bedeuten. Denn bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir uns weit mehr vom Ausland gepumpt, als wir an Reparationsleistungen — zu deutsch: Kriegsschuldigungen — abgeführt haben. Es ist ebenso begreiflich, wie es staatspolitisch unendliche Gefahren heraufbeschworen hat, daß die in die Zusammenhänge unserer Zahlungsbilanz nicht eingeweihten breiten Bevölkerungsschichten infolge solcher Reparationsverschleierte den Dawesplan und den heutigen „Neuen Plan“ als etwas sie nicht vital Interessierendes ansahen und erst in dem Augenblick fanatisch radikal auf Wahlfeldern reagierten, als ihnen durch das Abstoppen der Auslandskredite und die gleichzeitig einsetzenden hohen Auslandsforderungen auf Reparationen 12 Jahre nach Kriegsende endlich die Augen darüber geöffnet wurden, daß jeder einzelne bis hinunter zum Unbemitteltesten den verlorenen Krieg auch aus gerade seiner privaten Geldtasche bezahlen soll.

Es ist eine rein machtpolitische Frage, ob man den Youngplan „zerreißen“ kann oder ob man geschickt die bereits zahlreich vorhandenen, nach einer friedlichen Revision der Reparationsverträge drängenden Auslandskreditlinien zu einer gundlegenden Besserung der Verhältnisse ausnützt. Sicher ist, daß Deutschland in beiden Fällen nicht von heute auf morgen auf Rosen gebettet wird, sondern sich wirtschaftlich in jahrelangen Entbehren aus der tiefen Notlage ganz allmählich herausarbeiten muß. Ein Wegweiser für dieses Herausarbeiten will das Brüningsche Sanierungsprogramm sein, das deshalb auf alle Fälle als ein erster Ehrlichkeitsversuch seinen Wert behalten wird, ob es nun seine praktische Durchführung findet oder nicht.

Die Bedeutung dieses Regierungsprogramms wird besonders durch die offizielle Billigung unterstrichen, die ihm durch den Deutschen Industrie- und Handelsrat sowie den Reichsverband der Deutschen Industrie ein Hauptteil der Wirtschaft ausgesprochen hat, obgleich gerade ihr durch dieses Programm schwere Lasten auferlegt werden.

Trotzdem sei ein tiegreifender Zweifel an einem besonders wichtigen Teil des Brüningschen Rezeptes diskutiert. Die Basis des Programms ist die Forderung: wir müssen in allen Ausgaben — in denen der öffentlichen Haushalte wie in denen der gesamten Wirtschaft — aufs äußerste sparsam wirtschaften, um wieder wettbewerbsfähig zu werden, um uns überhaupt mit den Herstellungskosten unserer inländischen Produktion nach Jahren endlich dem rapid gesunkenen Preisniveau auf dem Weltmarkt anpassen zu können. Zu diesem Zweck sollen drei Hauptaktionen erfolgen: Senkung der öffentlichen Haushaltsausgaben, Lohnabbau und steuerliche Entlastung der Produktion bei stärkster Ausschöpfung aller noch im Konsum zu entdeckenden Steuerquellen.

Die erste dieser drei Sanierungsmethoden ist ohne jeden Zweifel richtig und durch Reichs- und Verwaltungsreform sowie einen grundlegenden Umbau des Steuerverhältnisses zwischen Reich, Ländern und Kommunen noch weit stärker zu forcieren. Ob die zweite Methode so ohne weiteres zum erhofften Ziel führt — es sei denn auf dem Wege genereller Arbeitsstreckung bei gleichbleibendem Stunden- oder Stücklohn —, das muß durch weit tiefgründigere Untersuchungen als bisher beantwortet werden. Ganz sicher aber ist, daß das dritte der angegebenen Mittel einen ganz schweren Rechenfehler darstellt, dessen Umsetzung in die Wirklichkeit die Depression unserer Konjunktur noch verstärken anstatt mildern müßte. Und zwar aus folgenden Gründen:

Es sei hier ganz davon abgesehen, daß die im Güterverbrauch einmal bei uns vorhanden gewesenen Steuerreserven nicht nur restlos, sondern bereits zu einem den Reichsfinanzen schädlichen Uebermaß ausgebaut wor-

den sind. Insbesondere beim Bier, durch dessen abermalige Höherbesteuerung seit 1. Mai 1930 der Absatz so herabgesetzt worden ist, daß das Gesamtaufkommen aus dieser Steuer für das Reich in den dem Erhöhungstermin folgenden zwölf Monaten per saldo nicht größer sein wird als in der Jahresfrist zuvor, zumal durch die jetzt bevorstehenden höheren Gemeindebesteuerungen selbst diese bloße Ausgleichung von höherem Steuersatz und geringerer besteuert Menge noch sehr zweifelhaft geworden ist. In diesem Tatbestand aber hat sich bereits jener oben genannte Denkfehler erwiesen, der nicht nur darin besteht, daß man die Steuerkraft des durchschnittlichen Verbrauchers weit über überschätzt hat, sondern viel, viel mehr noch in einer grundsätzlichen Verkennung unseres derzeitigen Wirtschaftszustandes liegt.

Wenn man heute aus einem unbekanntem Lande hörte, daß dort die Warenerzeugung steuerlich entlastet, der Konsum aber höher besteuert werden soll, so wird und muß jeder Denkende daraus über jenes Land schließen, daß dort zu wenig erzeugt, aber zu viel verbraucht werde. Liegen nun die Verhältnisse bei uns so? Nein, sondern gerade das trasse Gegenteil eines derartigen Zustandes beherrscht das deutsche Wirtschaftsleben. Bergschon liegen die Kohlenhalden, die Eisen- und Metallproduktion wird nicht abgesetzt, die Warenlager sind überfüllt und kein Verkäufer kann selbst durch äußerste Reklame auch nur annähernd ausreichende Käufermengen in sein Geschäft locken. Volkswirtschaftlich gesprochen leiden wir nicht — wie es in Krisen des vorigen Jahrhunderts und namentlich während des Krieges der Fall gewesen ist — an einer Unterproduktion, sondern an einem Unterkonsum. Das typischste Beispiel ist vielleicht, daß in den Großstädten Meere von Arbeitslosen zum beklagenswert kärglichsten Lebensunterhalt verurteilt sind, während gleichzeitig die Regierung den Landwirten durch künstliche Manipulationen zu helfen versucht, weil sie u. a. in unverkäuflichem Roggen ersticken!

Solchen Zuständen gegenüber kann nur eines helfen: mit aller Kraft einen stärkeren Konsum ermöglichen, der zunächst die heimische Warenerzeugung aufnimmt und so auf diesem Wege die Wirtschaft natürlich und organisch ankurbelt, und zwar nachhaltiger, echter als ausländische Ankurbelungskredite, welche die Erscheinungen unserer Krankheit eine Zeit lang verhillen, anstatt die Krankheit selbst zu heilen. Darum bringt auch jedes Ende eines bloßen „Ankurbelungskredits“ nur ein tiefes Versinken in die inlän-

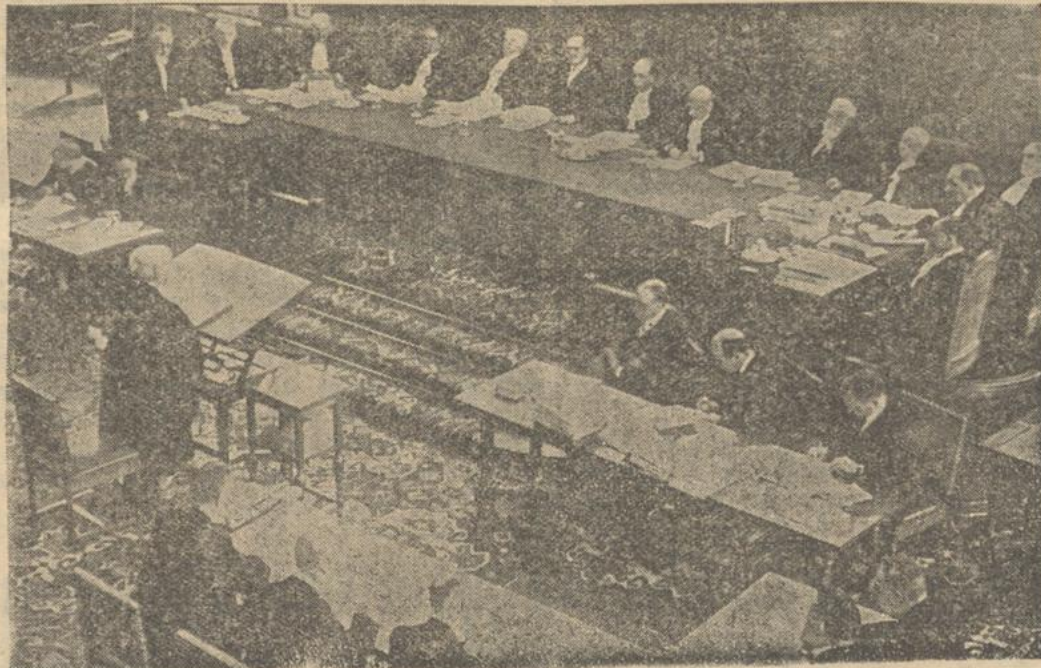
bische Wirtschaftszerrüttung. Und aus diesem Grunde muß der Konsum steuerlich entlastet werden, ohne daß selbstverständlich die Erzeugung nun abermals stärker belastet würde. Das, was an Steuerplus aus dem Verbrauch nicht aufgebracht werden darf, muß allein durch drastische Einsparungen der öffentlichen Hand, die sich jahrelang ans Verschwenden gewöhnt hatte, ausgeglichen werden. Der Verbrauch seinerseits muß aber speziell dort entlastet werden, wo sich eine Entlastung sofort durch Mehrabsatz und damit Mehrbeschäftigung, Mehrerzeugung und auf diesem Wege auch höhere steuerpflichtige Einkommen bemerkbar macht. Das kann aber nur dort eintreten, wo es sich um Großen — und nicht hohe Markbeträge, die der Käufer aufwenden soll, handelt, wie also bei dem Kleinbedarf des Alltags, z. B. dem Bier und anderen Genußmitteln der breitesten Volksschichten. Denn für die Steigerung des Verbrauchs kommt es zunächst bei weitem nicht so darauf an, ob ein Hundertmarkgegenstand um 5 Mark oder eine Ware im Wert von 10 Mark um 50 Pfennige billiger wird, sondern darauf, daß das Verbrauchsgut, das bisher 50 Pfennige kostete, baldigst 45 Pfennige und der Fünfpfennigartikel nur noch 4 Pfennig kosten wird.

Das aber läßt sich nur durch eine Senkung der allgemeinen Verbrauchssteuern erreichen, nicht aber durch die hier behandelte teilweise Fehlkonstruktion des Regierungsprogramms, für deren schnelle Beseitigung deshalb alle Volksvertreter aufs energischste eintreten sollten.

## Schacht fordert Abschaffung der Reparationen

Dr. Newyork, 29. Okt. Dr. Schacht, der auf seiner Rundreise durch Amerika nunmehr in Chicago eingetroffen ist, hielt in der Universität von Chicago einen aufsehenerregenden Vortrag, in dem er die Reparationsfrage eingehend behandelte. Dr. Schacht betonte, daß die Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten direkt auf die Wirtschaftslage in Deutschland zurückzuführen sei. Die deutsche Wirtschaftskrise habe ihre Ursache in der derzeitigen Reparationsregelung. Schacht wies u. a. darauf hin, daß Deutschland bis an die Grenzen des Möglichen besteuert sei, und daß eine weitere Besteuerung, um die Reparationen bezahlen zu können, Deutschlands Wirtschaft, auf das Schwerste gefährden würde. Da das unmöglich sei, forderte Schacht die Abschaffung der Reparationszahlungen. Nur die Beseitigung der gegenwärtigen Reparationslösung sei geeignet, die Weltwirtschaft herbeizuführen.

## Kellogg's Einzug in den Haager Gerichtshof



Die erste Sitzung des Internationalen Schiedsgerichts in Haag in seiner derzeitigen Tagung, in der die Verurteilung des amerikanischen Vertreters Kellogg (am hintersten großen Tisch die dritte Person von links) erfolgte.

## Die Erbin von Wolferdingen.

47 Roman von J. Bastian-Stumpf.  
Copyright by R. & S. Grefter, G.m.b.H., Rastatt.

„Warum sprechen Sie etwas aus, von dem Sie am besten wissen wie unwahr es ist. Der Tod meines Gatten war für uns beide eine Erlösung. Ihr Schwiegervater, vollständig gelähmt, hatte nichts mehr vom Leben wie Schmerzen zu erwarten gehabt, die Ruhe — die er gefunden, ist ihm nach solchem Leiden zu gönnen. Doch auch mir tat diese Befreiung not, ich mußte nicht, wie ich mein Dasein sonst weiter ertragen hätte. Was ich in den letzten Monaten erlitten habe, still und schweigend, war furchtbar, beinahe unerträglich. Den Toten trifft keinen Vorwurf, er hat mich unendlich geliebt, mit einer Sorgfalt mich umgeben, die ich nicht verdiente und mir jeden Wunsch erfüllt. Die Enttäuschung meiner Ehe war meine eigene Schuld, ich habe mich verjündigt, nur nach Reichtum strebend, bin ich ohne Liebe in das Heiligatium der Ehe eingetreten. Für diese Sünde wurde ich bitter und schwer, beinahe zu hart gestraft.“

Ruhig und leidenschaftlos war das von Hertas Lippen geflossen, man mußte nicht, ob es aus dem Innersten kam, aber Achim traf es tief. Er fühlte ein unendliches Mitleid mit der jungen Frau, die sich verkaufte, um aus der Misere Armut zu kommen. Es trieb ihn dazu, ihr ein gutes Wort zu sagen, das sie trösten sollte, er mußte nur nicht wie sie es aufnehmen würde. Jedoch ganz schweigen durfte er nicht, irgend etwas mußte er antworten.

„Sie sind noch so jung, liebe gnädige Frau, ein neues Glück wird Ihnen auferstehen.“  
Ihre schwarzen Augen sahen nicht von seinem Gesicht und sie lächelte ihn seltsam an.  
„Zung — sagen Sie — die Leidensjahre meiner trau-

rigen Ehe — die Last mit dem ungebändigten Kinde, haben mich alt gemacht.“

Es berührte Achim peinlich, als sie auf Anneliese anspielte, es war aber am besten, er ließ es sich nicht merken.  
„Sie fühlen sich jetzt nach all dem Traurigen müde, bis das Glück einmal wieder unerhofft zu Ihnen kommt, dann werden Sie schnell wieder jung sein. Es ist zwar heute ein Unrecht davon zu sprechen, Sie aber wissen, wie es gemeint ist — ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen für die Zukunft alles Glück und Sonnenschein.“

Ihre Augen wurden so leuchtend, so hingebend bei seinem Sprechen, daß ihm ein Schrecken heiß durch die Glieder fuhr. Sollte sie am Ende seinen gut gemeinten Wunsch mißverstanden haben? Herta fühlte, sie war zu weit gegangen und schnell ließ sie ihre Lider über die Augen fallen.

„Ach, wer in die Zukunft sehen könnte, was sie in ihrem Schoße birgt“, sagte sie leise.

Achim entgegnete nichts mehr darauf. Das Gespräch und das Alleinsein mit der schönen Frau war ihm auf einmal zu gefährlich. Er wollte nicht mehr ergründen, ob sie entsagt hatte, die Augen hatten ihm längst das Gegenteil verraten. Er verabschiedete sich und suchte seine Frau auf.

Anneliese wollte diese Nacht noch einmal in Wolferdingen verbringen, doch Achim gab es nicht zu. Seit er in Hertas gefährliche Augen von neuem geschaut, fürchtete er sein junges Weib länger in ihrer Nähe zu lassen.

Am andern Morgen um elf Uhr sollte die Testamentseröffnung stattfinden, zu der Anneliese mit Achim bestellt waren.

Herta hoffte bestimmt, Erbin von Wolferdingen zu sein und mit diesem Erbe Achim wieder zu erringen. Ob damit Anneliese ein großes Unrecht geschah, daran dachte sie nicht, was schadete es, wenn diese litt, hatte sie nicht

auch gelitten! und das Erbe — das hatte sie richtig verdient in all den Jahren der Selbstaufopferung. Ihre schönsten Jugendjahre waren dem kranken Gatten gewidmet, sie mußte daher belohnt werden.

Welch grausame Enttäuschung erwartete sie am anderen Tag. Nachdem sie in dem Saale, wo die Eröffnung stattfand, Platz genommen hatten und der Justizrat mit seiner monotonen Stimme anfing zu lesen, ergab es sich, daß der Freiherr nur dem Namen nach Besitzer von Wolferdingen gewesen war.

Otto von Wolferdingen war ein flotter Offizier, als er seine erste Gattin kennen lernte, mußte aber den bunten Rock ausziehen und sein Gut übernehmen, das überschuldet war und keinen Zuschuß mehr brachte. Die reiche Erbin, die den schönen stolzen Mann über alles liebte, machte das Gut schon vor ihrer Heirat schuldenfrei. Als nach einigen Jahren glücklicher Ehe die kleine Anneliese geboren wurde, bestand die junge Frau, ihr Testament zu machen, in dem enthalten war, daß ihr Töchterchen alleinige Besitzerin von Wolferdingen wurde. Otto von Wolferdingen war so lange er lebte nur dem Namen nach Herr des Gutes. Jedoch erst mit seinem Tode sollte das seltsame Testament veröffentlicht werden. Die junge Mutter ahnte ihren plötzlichen Tod und wollte verhindern, daß, wenn ihr Gatte noch einmal heiratete, ihr Kind benachteiligt wurde.

Bei dieser Eröffnung brach Herta zusammen. Nun war sie so arm wie vor Jahren und all ihre Pläne waren zerflissen wie Seifenblasen. Darum hatte sie ihre schönsten Jahre an einen kranken Mann vergeudet und Liebe geheuchelt, um leer auszugehen. Halb ohnmächtig lehnte sie in ihrem Sessel und hörte nichts von den warmen, freundlichen Worten, die Anneliese zu ihr sprach, als der Justizrat gegangen war. Wie betäubt, als wäre sie gar nicht sich selbst, saß sie da. Endlich kam sie zu sich und fakte sich einigermassen.

**Billige**  
**Mantel-Tage** *Große Neueingänge*  
*Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit*  
*wirklich gute und moderne Damen-*  
*Mäntel zu besonders billigen Preisen:* **Krüger & Wolff**  
 PFORZHEIM  
 Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Statt Karton!

**Martin Reinhardt**  
**Melene Reinhardt**  
 geb. Weib

**Vermählte**

Backnang Stammheim

Traung 30. Oktober in Stuttgart  
 Herzog Christoph

**Gustav Ehinger**  
 Else Ehinger geb. Kempf  
 Vermählte

Ludwigsburg Calw

30. Oktober 1930

Am  
**Samstag u. Sonntag**  
 halte ich  
**Mehlsuppe**



und lade hiezu höflichst ein  
**Anton Maier**  
 zum „Scharfen Eck“.

**Heute am 30. X. ist  
 Weltspartag**



**Spare  
 auch  
 DU**

**Oberammissparkasse Calw**  
 Bahnhofstraße 44



Unserem Vorstand  
 zum Stammhalter  
 Herzlichen Glückwunsch  
 Kegelklub Merkur.

Am Samstag und Sonntag  
 halte ich  
**Mehel-Suppe**



und lade hiezu höflichst ein  
**Fritz Wurster zum „Krapfen“**  
 Im Ausschank: prima Neuen Rheinwein.

**Gegen Röte der Hände**

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie **Cremo Ledor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tafrisch gepflühten Frühlingsstrauch von Weiden, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen verächtlichen Moichusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mt. Wirksam unterstützt durch Ledor-Edel-Seife, 60 Pf. das Stück. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**Brillant-Hochglanz**



auf Möbeln aller Art, gleichviel ob gebeizt, gestrichen, lackiert, poliert oder gewischt, desgleichen auf Türen, Fenstern, Linoleum und Parkettböden, ferner auf Ledermöbeln und sonstigen Ledersachen durch **Loba-Politur**. Reinigt, frischt auf und verlängert die Lebensdauer der behandelten Gegenstände.

Sie macht 1. blitzsauber,  
 2. blitzblank.

Preis mit Auftragsbuch RM. 1.—

VEREINIGTE WACHSWARENFABRIKEN A.G.  
 DITZINGEN-BEI-STUTTGART.

Empfehle mich im  
**Bügel**  
 (außer dem Hause).  
 Zu erfragen Mühlweg 2.

**Zimmer**  
 mit Küche  
 sofort zu vermieten.  
 Morof, Lederstraße 48.

**Puppen**  
 jeder Art  
 repariert  
 Puppenklinik  
 Odermatt.

**Fischtran**  
 empfiehlt  
**N. Hauber**

**Breitenberg**  
 Die Gemeinde bringt am Montag, den 8. November, nachmittags 2 Uhr, einen zum Schlachten geeigneten



**Farren**

auf dem Rathaus im öffentlichen Auftreich zum Verkauf. Interessenten sind eingeladen.  
 Gemeinderat.

Wir verkaufen ab Stallung Flugplatz Böblingen oder franko Empfangsstation ein größeres Quantum

**Schafdung**

Verladung sehr günstig, da Gleisanschluß direkt an den Ställen. Preis nach Vereinbarung. Auch wird gegen Strohlieferung Dung abgegeben.

**Karl Haug u. Sohn, Stuttgart-Schlachthof.**  
 Telefon 40141/42.

**Berufskleidung**  
 kaufen Sie gut und billig bei  
**Fr. Wetzel, Calw**  
 Badstraße Nr. 15.

**Lungenverschleimung**  
 hartnäckigen Husten, Luströhrenkatarrh, Reuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende  
**Dellheim's Brust- und Lungentee.**  
 Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken.  
 Hauptniederlagen Alte Apotheke Calw,  
 Apotheke C. Mohl Bad Liebenzell.

Zum  
**VI. Weltspartag**

**Geld wächst  
 wenn Sie sparen**

bei einer monatlichen Rücklage von	bei 7% Zins in		
	5 Jahren auf RM.	10 Jahren auf RM.	20 Jahren auf RM.
10 Reichsmark	716.—	1720.—	5105.—
20 Reichsmark	1432.—	3442.—	10215.—
50 Reichsmark	3581.—	8604.—	25540.—

Darum: Bring Deine Ersparnisse

zur  
**Spar-u. Vorschussbank**

e. G. m. b. H. Calw

**Der erprobte Helfer!**

in der Steigerung Ihrer Umsätze ist stets die

**Anzeige**  
 Im Calwer Tagblatt

# Unsere Serientage

95 Pfg.

1.95

2.95

3.95

sind unserer werten Kundschaft schon längst eine willkommene Gelegenheit geworden, gute Qualitätswaren äußerst preiswert einzukaufen.

**Das, was wir Ihnen diesmal bieten, übertrifft jedoch alle Ihre Erwartungen.**

Sie haben noch nie so billig eingekauft, wie Sie dies in unseren diesjährigen Serientagen tun können.

Sie stehen im Zeichen des radikalen Preisabbaues.

**Beginn: Freitag, den 31. Oktober 1930.**

## Serie I: 95 Pfg.

1 Stehumslegkragen, 4fach Macco	95
1 guter Selbstbinder	95
1 Paar Herrensocken gestrickt	95
1 Paar Phantasiesocken	95
1 Paar gute Hosenträger	95
1 Paar Socken- und Ärmelhalter zusammen	95
4 Herrentaschentücher, farbig	95
6 Herrentaschentücher, weiß	95
3 große Herrentaschentücher	95
6 weiße Damentaschentücher mit reicher Stickerei	95
1 Damenunterleibchen, gestr.	95
1 Damenschlupfhohe	95
1 Paar gute Damenstrümpfe gestrickt	95
1 Paar Seidenstrümpfe	95
1 Büstenhalter	95
1 Strumpfgürtelhalter	95
1 warme Mädchenschlupfhohe b. 14 Jahre extra billig	95
1 Waschkümmel	95
2 Erstlingshemdchen	95
1 Kinderjackchen und 1 Erstlingshemdchen, zusammen	95
1 gestricktes Kinderröckchen mit Ärmel	95
1 gestrickte Kinderhose	95
1 Paar Trikot-Damenhandschuhe	95
1 Paar gestr. Kinderhandschuhe bis 14 Jahre	95
8 Bildertaschentücher	95
1 Waschtischgarnitur zum Ausnähen	95
1 Kaffeewärmer zum Ausnähen	95
1 Büfettdecke zum Ausnähen	95
1 Sofakissen zum Ausnähen	95
1 Büfettdecke mit reicher Stickerei	95
2 Nachttischdeckchen m. reicher Stickerei	95
1 Ueberhandtuch zum Ausnähen	95
1 Klammerschürze zum Ausnähen	95
5 Rollen Faden	95
1 Vierling reine Wolle	95
1 Paar Brise-Bises	95
1 Mädchenschürze	95
1 Knabenschürze	95
1 guter Herrenstock	95
1 Bürstentasche	95
1 Zeitungstasche	95
1 Wachstuch-Wandschoner	95
10 m Hemdenfeston	95
1 Damengummischürze	95
4 Damenbinden und 1 Gürtel zuf.	95
1 Frottieretuch	95
2 Rückenhandtücher, gefäumt und gebändert	95
3 Bläsertücher zusammen	95

5 Staubtücher zusammen	95
3 Kinderwachsüchtläzchen u. 1 Gummiunterlage zusammen	95
1 Bettvorlage	95
1 Batum-Bettvorlage	95
1 Wajschseil, 20 m	95
1 m Schürzenstoff, 120 cm breit	95
1 m Blusenstoff, gestreift oder kariert	95
1,50 m Etamine für Vorhänge	95
1 m Etamine, 150 cm breit für Vorhänge	95
1 m Landhausgardinen mit Volant	95
1,50 m Hemdenflanell	95
1 m guten Hemdenflanell	95
1 m guten weißen Hemdenflanell	95
2 m guten Handtuchstoff	95
1 m Halbleinenhandtuchstoff	95
2 m weiß Hemdentuch	95
2,50 m ungebleicht Kessel	95
1 m Bettkattun	95

## Serie II: 1.95

1 Herreneinjahhemd	1.95
1 Herrentrikothemd	1.95
1 Herrenunterhose	1.95
1 Paar Sportstrümpfe	1.95
1 extra guter Selbstbinder	1.95
1 Paar reinwollene Socken	1.95
1 Paar gute Hosenträger	1.95
1 Paar gute Herrenhandschuhe	1.95
6 große Herrentaschentücher	1.95
1 gute Damenträgerschürze	1.95
1 gutes Damenhemd m. Stickerei	1.95
1 warme Schlupfhohe	1.95
1 Paar Damenhandschuhe	1.95
1 Knabenmütze	1.95
1 Kinderunterhose mit Ärmel	1.95
1 gute Bettvorlage	1.95
1 Kopfkissen	1.95
1 gutes Frottieretuch	1.95
1 gutes Kinderbadetuch	1.95
1 Halbstore	1.95
1 gute Damengummischürze	1.95
3 m Hemdenflanell	1.95
2 m extra schweren Flanell	1.95
1,50 m Damast, 130 cm breit	1.95
1 m ganz gt. Damast, 130 cm breit	1.95
1 m gt. kar. Kleiderstoff	1.95
1,50 m Rohnessel, 150 cm breit gute Qualität	1.95
1 m Engl. Leder	1.95
1,50 m Blusenstoff	1.95
1,50 m Schürzenstoff, 120 cm breit	1.95

## Serie III: 2.95

1 m dicken Unterrockflanell	1.95
1 m Bettbardent, 80 cm breit	1.95
1 schöner Spazierstock	1.95
1 m Cheviot, reine Wolle	1.95
1 m Wajschsamt, einfarbig	1.95
1 m sehr gt. 150 cm br. Haustuch	1.95
2 m Blautuch für Schürzen	1.95
1 m dicken Molton für Unterlagen	1.95
2 m prima weißen Flanell	1.95
2 m Bettjackenflanell, farbig	1.95
2,10 m Bettzäh für Rissen oder Haipfel	1.95
1 m Läuferstoff	1.95
1 m Wajchstuch, 85 oder 100 cm breit	1.95
1 Paar feine Brise-Bises	1.95
1 Pfund Bettfedern	1.95
1 Paar pr. Damenmakhostrümpfe	1.95
1 Paar pr. Seidenstrümpfe	1.95
1 Waschkümmel	1.95

2 m weißen Damast, 130 cm br.	2.95
3 m guten weißen Flanell	2.95
1 Paar gute Hosenträger, Socken- und Ärmelhalter, zusammen	2.95
1 Pfund gute Bettfedern	2.95

## Serie IV: 3.95

1 Bettuch, bef. schwere Qualität	3.95
1 pr. gef. Herrenunterhose	3.95
1 Paar reinwoll. Sportstrümpfe mit Fuß	3.95
1 gutes farb. Herrenhemd, echtfarbig	3.95
1 weißes Oberhemd	3.95
1 Zefirherrenhemd mit Kragen	3.95
1 Flanellsportheemd mit Kragen	3.95
1 gutes Herrennachthemd	3.95
1 Posten Herrenzeugwesten	3.95
1 blaue Arbeiterhose	3.95
1 blaue Arbeiterjacke	3.95
1 Knabenmanchesterhose	3.95
1 gestr. Sweater	3.95
1 gestr. Hose, passend	3.95
1 Paar Herrengamaschen	3.95
1 Pelzkragen	3.95
1 gutes Damenflanellhemd	3.95
1 gute Damenflanellhose	3.95
1 gute Damenflanelljacke	3.95
1 guter Damenunterrock mit Seiden- decke	3.95
1 Morgenrock	3.95
1 Wajchtischdecke	3.95
1 Tischdecke, Rochelleinen	3.95
1 Damenbluse aus Flanell	3.95
1 Damenschirm	3.95
1 Herrenschild	3.95
1 Kinderkleidchen	3.95
1 Kindermantel	3.95
1 prima Prinzrock mit reicher Stickerei	3.95
1 gute Hemdhose	3.95
1 guter Halbstore	3.95
1 feine Satin-Zumperschürze	3.95
1 erikl. Bettvorlage	3.95
1 Madragarnitur, 3 teilig, indanthrenfarbig	3.95
1 m Rips/Popeline, 130 cm br.	3.95
1 m Bettbardent, 130 cm br., in allen Farben, echtfarbig	3.95
1 Pfund gute Bettfedern	3.95
1 prima Herrenrucksack	3.95
1 Posten gute Herrentuch- oder Zeug- hosen zum Aussuchen	3.95
1 Kuhdecke	3.95
1 Posten gestr. Herrenwesten	4.95

Während unserer Serientage gewähren wir auf alle übrigen Artikel, wie Herrenanzüge, Herrenmäntel, Herrenhosen, Damenmäntel, Damenkleider, Kindermäntel und Kinderkleider sowie auf sämtliche Manufakturwaren und auf unsere anderen Artikel einen

**Sonder-Rabatt von 20 Prozent.**

Bestätigen Sie unsere Schaufenster Biergasse 2 und Marktplatz 24. Verkauf nur gegen bar.

# Geschwister Kleemann \* Calw

Biergasse 2

Marktplatz 24